

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, Marktstraße 11, Druck: Druckerei „Der Erzähler“ Bischofswerda.

Verlagsort: Bischofswerda, Marktstraße 11, Druck: Druckerei „Der Erzähler“ Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 100

Montag, den 29. April 1940

95. Jahrgang

Stärkstes Weltecho der deutschen Untlage

Berlin, 28. April. Die aufsehenerregenden Erklärungen des Reichsaussenministers von Ribbentrop vor dem Berliner Diplomatenvorstand und der ausländischen und inländischen Presse sowie die Veröffentlichung der dokumentarischen Beweise für Englands Pläne zur Besetzung Norwegens bilden in der ganzen Welt die größte Sensation. Die Presse der nichtfeindlichen Mächte geht ausföhrlich auf die Erklärungen des Reichsaussenministers und auf die Dokumente ein.

Der Dieb sieht!

Römische Presse über die Wirkung in London und Paris
Rom, 28. April. Die dramatische Entwicklung auf politischem wie militärischem Gebiet, die zum Wochenende durch die Veröffentlichung des neuen deutschen Reichsbuchs, das überstürzte Zusammenrufen des Obersten Kriegsrates der Alliierten und die immer deutlicher sich abzeichnende Niederlage der Alliierten in Norwegen bekräftigt wird, ruft nach den übereinstimmenden Londoner und Pariser Berichten der römischen Sonntagspresse in der öffentlichen Meinung der Westmächte in a. h. s. e. n. d. e. G. n. t. t. ä. u. s. h. u. n. g. hervor. Unter diesen Umständen steht, wie z. B. der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“ feststellt, die französische Presse ihre Hauptaufgabe darin, das Publikum zur Ruhe und Geduld zu ermahnen und es nach dem leichtfertigen Optimismus der letzten Tage auf weitere Rückschläge in Norwegen vorzubereiten.

In Bezug auf das vom Reichsaussenminister am Sonnabend der Welt übergebene vernichtende Anlagematerial gegen England wird übereinstimmend von der römischen Sonntagspresse aus London und Paris festgestellt, daß „der Dieb sieht“, was sich ohne weiteres aus der Art und Weise ergebe, wie die englischen Agenturen und die englische Sonntagspresse die Dokumente zu veröffentlichen und zu entwerfen versuchen. So schreibt der Londoner Vertreter des „Popolo di Roma“, der Reichsaussenminister habe mit seinen Erklärungen in ausländischen politischen Kreisen Londons starken Eindruck gemacht. In den englischen Kreisen habe man fraglos den Schlag ebenfalls stark gespürt und möglichst rasch reagieren wollen. Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ betont, welche Bedeutung man den Enthüllungen des Reichsaussenministers in englischen Regierungskreisen beimesse, ergebe sich schon daraus, daß wenige Stunden nach ihrer Veröffentlichung nicht nur die englischen Agenturen in Tätigkeit treten mußten, sondern daß auch der englische Luftfahrtminister Doore sofort in einer Rede dagegen Stellung nahm, in der er allerdings verheimlicht habe,

auf die dokumentarisch belegten Anklagen des Reichsaussenministers irgendwie im einzelnen einzugehen.

„Ein gewaltiges Anklagedokument“

„Popolo d'Italia“ erklärt, die Reichsregierung habe für die öffentliche Weltmeinung und vor allem für die neutralen Staaten ein neues gewaltiges Anklagedokument gegen die Westmächte vorbereitet, die sich bemüht hätten, durch eine Reihe von lügenhaften Erklärungen Deutschland als den allein Verantwortlichen für die entstandenen Verwickelungen hinzustellen.

Sehr ausführlich nimmt „Regime Africa“ zu der deutschen Beweisführung über die vorgefakten englisch-französischen Besetzungspläne Norwegens und ihre einseitige Billigung durch die Calor Regierung Stellung. D: Rede von Ribbentrops, so schreibt das Blatt, habe einen unantastbaren Beweis dafür erbracht, daß die Westmächte ihre Pläne mit einem fein ausgearbeiteten Korruptions- und Spionageapparat vorbereitet hätten, und daß die Regierung von Oslo als Verräter betrachtet werden müsse. Wieder einmal habe sich das wahre Gesicht der verjudeten Plutokratie enthüllt. Während ihre hemmungs- und schamlose Propaganda immer wieder behauptet, die Westmächte führten ihren Krieg für ein freies Europa, für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, für einen unangenehmen Kriegszug aus Liebe zur Christenheit, ließen sie hinter ihrem Rücken kurzfristige Finanzinteressen ihr Werk treiben und unternahmen alles, um die kleinen Staaten in ihre Fesseln zu schlagen, die sie durch ihre internationalen Verbindungen ohnedies bereits beherzichten. Mit Gold, Intrigen, Drohungen und Gewalt wollten sie diese kleinen Mächte zu ihren Bundesgenossen zwingen und die unwissenden Völker zur Schmachttat führen. Dies sei das neue freie Europa! Nun sei das verbrecherische Werk jener Regierungen auf neue aufgedeckt worden. Wer die Geschichte kenne, verstehe, daß dies nur die Wiederholung einer hunderte Male angewandten Taktik sei. Zum Glück habe der Faschismus 40 Millionen Italiener die Augen geöffnet und der öffentlichen Meinung Italiens und seiner Presse sei es gelungen, sich den höflichen Schlingen der englisch-französischen Propaganda zu entziehen.

Moskau: „Ein Todesstoß für die englische Phrasen vom Schutz der kleinen Staaten“

Wie an allen politischen Weltereignissen, nimmt auch die sowjetische Öffentlichkeit an der neuen deutschen Publikation starken Anteil. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Zeitungen, die die aufsehenerregenden Enthüllungen über die

Kriegsverbrecher am Pranger

Was Reichsaussenminister von Ribbentrop am 27. April der internationalen Öffentlichkeit an unwiderlegbaren Beweisen für das verbrecherische Räufespiel der Plutokratie im skandinavischen Raum vorgelegt hat, das ist für die Gegenseite politisch und diplomatisch vernichtend. Welch eine infame Deußelei der englischen und französischen Staatsmänner wird durch die deutschen Beweismasse aufgedeckt! Als am 9. April der deutsche Gegenschlag in Dänemark und Norwegen bekannt wurde, da stand dieser abgeleitete Erzähler Chamberlain im Unterhand auf, um sich moralisch zu entlasten, um diese Entlastung wenig Tage später vor bibelfrommen Leuten in niederträchtigen Beschimpfungen des Führers und des deutschen Volkes zu übersteigern. Lord Halifax blieb dahinter nicht zurück, was dann für den Finanzjuden Paul Reynaud in Paris die Veranlassung war, Gift und Galle von sich zu geben. Nun wissen wir, warum diese plutokratische Clique, aus Galsgenvögeln und Abenteurern zusammengefaßt, sich scheinheilig vor der Öffentlichkeit entristet. Sie hatten nach ihrer Auffassung alles sehr sorgfältig eingeübt, hatten den Ueberfall auf Norwegen als technische Verletzung der Neutralität militärisch vorbereitet, sahen sich schon als Herren Skandinaviens, um dann zu ihrer eigenen Ueberzeugung entbeden zu müssen, daß der Führer durch Bligchnelles zupaden zuzorgelommen war. Es hilft kein Drehen und Wenden, es wird auch dem Lügenlord nichts helfen, wenn er nach neuen Ausdrücken sucht: Der Ueberfall auf Norwegen war vorbereitet, war zunächst als Finanzhilfe getarnt, war in Wirklichkeit aber nichts anderes als der Versuch, die schwedischen Eisenerze für England im ganzen Umfang zu beschlagnahmen. Außerdem hätte die Besetzung Norwegens den Plutokratien die Möglichkeit geboten, zwischen den Schettlandinseln und der norwegischen Küste eine dichte Minenperze anzulegen, um so für Deutschland den Weg in den Atlantik zu verbarren. Die Dokumente aus Norwegen, die schlüssig ineinandergreifen wie die Glieder einer Kette, enthüllen weiter, daß die frühere norwegische Regierung unter dem Einfluß des Außenministers Roht eine Politik getrieben hat, die sich eigentlich gegen das norwegische Volk richtete. Schon bei dem Ueberfall auf die „Altmar“ wurde klar, daß die norwegische Regierung ein doppeltes Spiel trieb, was durch die angeführten Proteste in London in jeder Hinsicht bestätigt worden ist. Diese frühere norwegische Regierung war sogar bereit, sich von den Plutokratien in den Handelskrieg gegen Deutschland hineinziehen zu lassen selbst auf die Gefahr hin, Norwegen in einen Kriegsschauplatz umzuwandeln. An der wirklich neutralen Haltung Schwedens und seiner Regierung ist das böartige Manöver der früheren norwegischen Regierung gescheitert, ist es dem norwegischen Volke erhaben geblieben, die furchtbaren Schrecken eines totalen Krieges in großem Stille ertragen zu müssen. Beweis, was das norwegische Volk trotzdem hat auf sich nehmen müssen, ist schwer, aber die Schuld daran trägt die frühere norwegische Regierung, die kein Bedenken trug, den Plutokratien das norwegische Land als Operationsbasis gegen Deutschland anzubieten. Nun verstehen wir auch, warum diese frühere norwegische Regierung nach der Landung der deutschen Truppen in norwegischen Häfen im wahrsten Sinne des Wortes feige aufbrüß, sowie sich ängstlich davor hütete, mit deutschen Besatzungs- und Amtsstellen zu verhandeln; diese frühere norwegische Regierung hatte ein zu schlechtes Gewissen, sie sitzt nun mit den Ergaunern und Bignern der Plutokratien um den gleichen Topf, den wir geschlagen werden.

Bomben auf zwei britische Kreuzer u. vier Transporter

Wieder erfolgreicher Einsatz unserer Luftwaffe

Berlin, 28. April. Wieder den Einsatz der Luftwaffe am heutigen Tage treffen sieben erste Erfolgsmeldungen ein: Im Ergebnis von drei mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer mittleren Kalibers, einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand legen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf dem Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

Weiter schneller deutscher Vormarsch in Norwegen

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am 27. 4. mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unserem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen gestoppt. Sie setzten ihren schnellen Vormarsch fort. Hierbei unterstützte die Luftwaffe die Operationspläne durch fortgesetztes unmittelbares Eingreifen in den Erdkampf und durch Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen des Feindes. Unter dem am 27. 4. eingebrachten Gefangenen befanden sich wiederum Engländer, darunter ein Oberst, der Kommandeur der Division.

Die Befriedungsaktion schreitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Boh, im Räume östwärts von Bergen, waren die Reste der dort verbliebenen norwegischen Abteilungen die Waffen fort und flüchteten in die Berge. Im Räume von Stavanger hat sich die Gefangenenzahl auf 341 Offiziere, darunter mehrere englische Piloten, und 2001 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Waffen- und Materialbevorratung in diesem Raum stellen u. a. allein 22 Geschütze und 207 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden hier wertvolle Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten setzten die Beschießung von Narvik in der Nacht vom 26. 4. 27. 4. fort. Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungsstruppen bei Grønhaug und Anholnes trotz heftiger Maschinenwaffenbeschüsse. Der Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers mittelfristig getroffen. Der Anholnes erhielt ein britischer Kreuzer mehrere Treffer verschiedener Kalibers und wurde außer Gefecht gesetzt. Am Waide-Hjörd

wurden drei britische Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von 12.000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 28.000 Tonnen schwer getroffen. Ein britischer Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend, den wir nur in einem Teil unserer Auflage veröffentlichen konnten, meldete den Zusammenstoß mit englischen Truppen in Norwegen, der bereits am 29. April erfolgte, aus militärischen Gründen jedoch bisher nicht veröffentlicht worden war. Die Engländer wurden geschlagen und viele gefangen genommen, darunter ein englischer Truppenstab und ein Kommando, bei denen man die bedeutenden Dokumente gefunden hat, die der Reichsaussenminister am Sonnabend bekanntgab.

Planmäßiger Verlauf der Operationen in Norwegen

Weitere sechs Volltreffer mit Munition fahrgestellt — Schwere Bombentreffer bei elf Transportern mit 50.000 Tonnen erzielt — Ein Teil der Schiffe vernichtet

Berlin, 29. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterstützt durch die Luftwaffe, die in den Erdkampf eingreift und die rückwärtigen Verbindungen des Feindes unterdrückt, nehmen die Operationen in Norwegen ihren planmäßigen Verlauf.

Die Befriedung im Innern Norwegens schreitet fort. Es wurden weitere sechs Batterien mit insgesamt 24 Geschützen mit der gesamten Ausstattung und Munition fahrgestellt. Eine Dynamitfabrik wurde zerstört.

Im Küstengebiet von Mittelnorwegen erhielten zwei britische Kreuzer mittleren Kalibers, bei elf Transportern und nachschubschiffen mit insgesamt 50.000 Tonnen wurden schwere Bombentreffer erzielt, so daß ein Teil der Schiffe vernichtet wurde.

Bei Besatzung wurden drei am Boden liegende feindliche Flugzeuge durch Bombenangriff zerstört, zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

britischen Kriegsausweitungspläne enthielten, völlig vergriffen. Ob an den Zeitungsständen, in der Untergrundbahn oder selbst in den Geschäften und Betrieben, überall bildeten sich lebhaft diskutierende Gruppen, die ihrer Sympathie für Deutschlands Interesse und, wie man betont, durch die Dokumente erneut gerechtfertigte Haltung in der skandinavischen Frage Ausdruck gaben und zugleich die neuen verbrecherischen Machenschaften der englisch-französischen Kriegsverbrecher verurteilten.

In den politischen Kreisen Moskaus fanden die Enthüllungen ungeheures Interesse. Man erklärt hier, daß sie ein neues Licht auf die ganzen Vorgänge werfen, die zwangsläufig zu der jetzigen feierlichen Entwicklung in Skandinavien führen mußten und steht nun erst recht in dem Vorgehen Deutschlands einen Akt berechtigter Notwehr, der Deutschland davor bewahrt hat, von den Engländern auf heimtückische Art an der nordöstlichen Flanke des Reiches angegriffen zu werden. Man hatte sich auch in Moskau, vor allem seit Ausbruch des Kommissars- und Bührarbeit des britischen Secret Service in Skandinavien überzeugt. Nunmehr haben jedoch, wie die Moskauer politischen Kreise betonen, die vom Reichsaussenminister vorgebrachten neuen Beweise für die britische Kriegsausweitungspläne im Norden die wahren Absichten vollends dokumentarisch belegt, die England unter der Tarnlabbe der Sympathie verbara und mit dem Aushängeschild der Finanzhilfe verfab: Skandinavien und insbesondere Norwegen zum Waffenplatz und Aufmarschfeld gegen Deutschland zu machen.

Die Veröffentlichung des deutschen Reichsbuchs über die britischen Kriegsausweitungspläne und die in ihm enthaltenen Schriftstücke haben, wie man hier feststellt, der von der britischen Propaganda immer wieder vorgefakten Phrasen vom

Logen genannten Schutzes der kleinen Staaten endgültig den Todesstoß versetzt.

Sensation in den USA.

New York, 28. April. Die Erklärung des Reichsaussenministers von Ribbentrop und das vierte deutsche Weisbuch beherrschten am Sonntagmorgen völlig das Gesicht der amerikanischen Presse. Unter riesigen Überschriften über sämtliche Spalten gibt die gesamte amerikanische Presse den vollen Wortlaut der Rede des Reichsaussenministers und zitiert ausdrücklich das deutsche Weisbuch. Redaktionelle Stellungnahmen liegen aus zeitlichen Gründen noch nicht vor, doch läßt die Form der Aufmachung keinen Zweifel an dem ungeheuren Interesse, das den deutschen Enthüllungen entgegengebracht wird.

Alle drei amerikanischen Rundfunkstationen schlossen sich der Übertragung an, die außerordentlich deutlich war und in kurzen Zwischenräumen von Ueberlesen den nur der englischen Sprache mächtigen Hörern erläutert wurde. Die auf den Schluß der Rede folgenden Kommentare der hiesigen Sprecher zeigten deutlich den tiefen Eindruck, den die Ausführungen des Reichsaussenministers machten. Wenn auch entsprechend der hiesigen Gesamteinstellung ein Ansehen einer gewissen Steifheit in Kauf genommen wurde, so erklärte doch der Columbia-Kommentator Davis, man müsse abwarten und diese neuen Dokumente sorgfältig prüfen, bevor man sich ein endgültiges Urteil bilden könne. Überdies sei richtig, daß sich die Regierungen Englands und Frankreichs mit dem Gedanken der Ausdehnung der Kriegsführung auf Skandinavien schon seit dem Zusammenbruch Finnlands getragen haben.

Schweden: „Bernichtender Schlag für die Westmächte“

Stockholm, 28. April. Die sensationellen Enthüllungen über die englischen Pläne zur Besetzung Norwegens haben in hiesigen politischen Kreisen und in der schwedischen Öffentlichkeit einen Widerhall gefunden wie noch nie zuvor ein politisches Dokument. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß hiermit der entscheidende Punkt der Westmächte und ihrer künftigen Beziehungen an die Neutralen, daß die Westmächte ja nur für die Rechte dieser kleinen Staaten eintreten wollten, ein vernichtender Schlag versetzt worden ist. Vor aller Welt ist nach dem Urteil aller einflussreichen Schweden die Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit der britischen Politik und ihrer führenden Männer enthüllt worden.

Aufwühlender Eindruck in Dänemark

Kopenhagen, 28. April. Die Erklärung des Reichsaussenministers wurde dem dänischen Volk durch den Rundfunk übermittelt. Sie wird hier als ein Ereignis betrachtet, das die wahre politische Lage beleuchtet, Großbritannien demastiert und den berechtigten Standpunkt Deutschlands klarlegt. In der dänischen Bevölkerung hat — das tritt schon jetzt klar zu Tage, die Enthüllung nicht zu überbietende Begeisterung und das beispiellose Augenmerk der britischen Regierung sowie das mit fotografischer Schärfe bloßgelegte Zusammenspiel der nach

aufhin neutralen Regierung Rygaard-Robt mit den die Kriegsausweitung nach Norden längst vorbereitenden und die skandinavische Neutralität brutal durchbrechenden Bestrebungen einen aufwühlenden Eindruck gemacht. Die freudvolle Handlungsweise der früheren norwegischen Regierung am norwegischen Volk, die sich scheinbar der dänischen und schwedischen Neutralitätspolitik anschloß, in Wirklichkeit die norwegische Neutralität an England verkaufte, wird mit Verwünschung und Schreien ausgenommen.

Russen in Holland und Belgien

Amsterdam, 28. April. Die deutschen Enthüllungen haben in Holland allerhöchsten Aufsehen erregt. Die Rede des Reichsaussenministers wurde von vielen in Holland am Rundfunkempfänger miterlebt. Sie wird von den Abendausgaben der Amsterdamer Blätter als wichtigste Tagesmeldung herausgebracht. Die Ausführungen des Reichsaussenministers werden von den Blättern eingehend in halbtäglichen Berichten wiedergegeben. Telegrammüberschriften den Bericht von Ribbentrop trägt die Allierten an. Die britisch-französische Zeitung in Norwegen war seit langem vorbereitet. „Gandelsblad“ hebt gleichfalls die Feststellungen des Reichsaussenministers, daß die Besetzung Norwegens durch Engländer und Franzosen seit langem vorbereitet gewesen sei, in der Ueberschrift besonders hervor, ebenso die Tatsache, daß bereits am 2. 4. die Engländer unterwegs nach norwegischen Häfen waren. „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der gleichfalls eingehend die Rede Ribbentrops bringt, hebt in seinen Ueberschriften hervor, daß der Reichsaussenminister aus den in Norwegen gefundenen Dokumenten die Feststellung getroffen habe, daß England mit aller Gewalt den Krieg habe ausweiten wollen.

Brüssel, 28. April. Die Erklärung des Reichsaussenministers war in Paris mit schillernder Beurteilung erwartet worden. Das ging schon aus der Pariser Sonntagabendmorgenpresse hervor, in der die Ankündigung der Erklärung und den verschiedensten Kombinationen und allerlei Rätselfragen verflochten wurde. Jedemfalls steht fest, daß die Enthüllungen des Reichsaussenministers eine sehr unangenehme Ueberraschung für die politischen Kreise Frankreichs brachten, besonders was die beiden gefangenen britischen Bundesgenossen gefundene Dokumente betrifft, aus denen die Angriffsabsichten der Westmächte gegen Norwegen klar hervorgehen.

Die Erklärung des Reichsaussenministers war in Belgien mit großer Spannung erwartet worden. Die belgische Nachrichtenagentur Velsa veröffentlichte im Laufe des Samstagmorgens und — abend den vollen Wortlaut der Ribbentroprede. Die hier erschienenen Abendblätter konnten nur den Anfang der Erklärung bringen, allerdings an herborragender Stelle.

Auch in allen übrigen neutralen Staaten Europas und der Welt haben die deutschen Enthüllungen größten Eindruck gemacht. Man erkennt in der ganzen Welt immer mehr die schleichende Deuselei Englands.

Handlung eines heiligen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorgenommen hätte. Es zeigte sich hier, daß die Engländer mit einer brutalen Systematik alle Einzelheiten der Besetzung und des Aufmarsches durch ihre Spionagenorganisation des Secret Service im geheimen erlauten ließen, obwohl — was am 14. Oktober nach zurückkommen werde — die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Entsendung ihres Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar, der besagt, daß alle seine für die Landung notwendigen Erkundigungen den lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Truppentransporten nach Finnland im geheimen betrieben würden.

Churchills wahre Absichten

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getroffen wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unvorsichtiger Äußerungen, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Öffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz, die Herr Churchill am 2. Februar in London mit den Presseattachés der neutralen Nationen abhielt. In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: Herr Churchill tadelt gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Erz dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um dann offen zu bekennen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen, darin bestehe, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schlugen.

Die Schuld der norwegischen Regierung

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der deutschen Reichsregierung schon damals vorlag und das durch ebenso wichtige Funde nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis genommenen Mitteilungen und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätserklärung in tiefen Grünk aufbaute und in diesem Augenblick etwas tat aber geschähen ließ, was dem widersprochen hätte.

2. Die deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichung der Akten beweisen, daß die schwedische norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihre aktive Teilnahme bzw. sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unserten Truppen nunmehr in Norwegen gefundenen Papieren geht einwandfrei hervor, daß die britische Spionagetätigkeit in Norwegen nicht nur mit weitestgehender Zulassung und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus die norwegische Marine in weitestgehendem Umfang dieser britischen Tätigkeit ihren Schutz leistete.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzutreten, liegt auch in jener Niederschrift vor, in der über eine Regierungskonferenz beim damaligen norwegischen Ministerpräsidenten Rygaard-Robt am 2. März berichtet wird.

In wahrhaft cynischer Weise hat dort der Minister Robt erklärt, daß, wenn England das Ansuchen um eine Beihilfe Norwegens gegen Rußland, d. h. aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung stellen würde, dann müsse Norwegen so „nein“ sagen, daß es in der Lage wäre, das „Nein“ ohne weiteres in ein „Ja“ zu verwandeln. Und Herr Robt gibt dafür die charakteristische Begründung, daß, wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein jedenfalls so einzustellen müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortlaufenden Bemühungen Englands und Frankreichs, den Südosten Europas in Aufruhr zu bringen, die dauernden Anstrengungen der Sabotage des englischen Secret Service in den verschiedenen Gebieten des Baltans, die Mobilisierung der Armee Wegand usw. liegen auf dieser Linie.

Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, versuchten die Westmächte Englands und Frankreichs nach dem ihnen so ungelungen gelungenen russisch-finnischen Friedensschluß immer deutlicher Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu beschuldigen. Unter den zahllosen hierfür bestellten Presseartikeln ist zu bemerken die Meldung des „Temps“ vom 27. März, also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß befanden, in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht und nun behauptet, daß sich die Alliierten nun deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren. In der gleichen Richtung liegt auch eine Meldung von Sabot von selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den einseitigen Sinn der Neutralität fälsche und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beeinträchtigte Gleichgewicht wiederherzustellen.

Reynaud war recht unvorsichtig

Wie diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichts aber verstanden sein wollten, darüber ergibt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Reynaud wenige Tage später — am 20. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte.

Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unvorsichtigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gefahrenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr beküden, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Diese Erklärungen ließen es der Deutschen Reichsregierung ratfam erscheinen, nunmehr unerschütterlich ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschießen und für alle Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick eingegriffen werden konnte. Die Einsicht in die unmittelbare drohende Gefahr wurde verstärkt, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, am diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen.

Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Verwirklichung dieser der

Der Wortlaut der Erklärung des Reichsaussenministers

Am Sonntagmorgen gab der Reichsaussenminister des Auswärtigen, Herr Ribbentrop, in der Neuen Reichshausloge vor dem Diplomatischen Korps in Berlin und der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage ab. Anschließend ließ er eine Anzahl hochbedeutungsvoller Dokumente überreichen, die im deutschen Weisbuch Nr. 4 zusammengefaßt sind.

Die Erklärung des Reichsaussenministers hat folgenden Wortlaut:

Eure Excellenzen!

Meine Herren von den diplomatischen Missionen, und meine Herren der ausländischen und inländischen Presse!

Ich habe Sie eingeladen, heute hierher zu kommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten zugänglich zu machen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind. Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszuführen:

Am 3. September haben die Mächte in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk

aber nahm unter solchen Umständen in heiligster Entschlossenheit den ihm angebotenen Krieg an. Der Plan der englisch-französischen Mächte, das Deutsche Reich aufzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der geeinten Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb gescheitert worden.

Nachdem nun von vornherein ein direkter Angriff auf den deutschen Westwall als ausgeschlossen erkannt war und der von den englischen und französischen Mächte gegen Deutschland vorgebrachte polnische Verbündete versagte, suchte man verzweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland zu beunruhigen. So wurde unter der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben. England und Frankreich versuchten deshalb seit Beginn des Krieges mit allen Mitteln, durch eine Heranziehung neutraler Staaten eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen.

Besonders die kleinen Länder schienen den englischen Mächte hierfür die geeigneten Objekte zu sein, ihre Räder aber die willkommenen Hilstruppen, um nach englischem allem Verzug das eigene Blut schmecken zu können.

Zur praktischen Durchsetzung dieser Politik der Kriegsausweitung begannen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Der Feldzug gegen die Neutralität

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill in seiner berühmten Rede gegen die Neutralität mit seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben.

Seither hat in seiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen geföhrt, sich an dem Kampf gegen Deutschland zu beteiligen.

Nur einige Beispiele: Herr Chamberlain erklärte am 31. Januar einen scharfen Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit“. Am 24. Februar stellte Herr Chamberlain nach der scharfen englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Hoheitsgewässern fest, daß dies nur eine technische Neutralitätsverletzung sei. Am 27. Februar erklärte Herr Churchill, er sei es müde, noch über die Lage der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagte der englische Kriegsminister Stanley, die Engländer seien willige und folgsame Schüler der Lehre, daß die Mißachtung der Rechte der Neutralen vorteilhaft sei. Am 30. März verkündete Herr Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampf um Leben und Tod an legalen Abmachungen festhielten.

Am 15. April stellte Lord de la Bore fest, weder Deutschland, noch die Neutralen dürften sich darauf verlassen, daß England sich die Hände auf den Rücken binden lassen werde, in dem es das Recht nach dem Buchstaben befolge.

Am 6. April 1940 erklärte der englische Arbeitsminister, weder Deutschland, noch die Neutralen könnten damit rechnen, daß die Westmächte sich an den Buchstaben des Völkerrechts halten würden. Am 10. April 1940 warnte Lord Halifax die Neutralen, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud appellierte am 11. April an die Neutralen, daß für allen Anlaß hätten, ihre Lage zu überdenken.

Brutale Offenheit Duff Coopers

Während bisher diese Äußerungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine verstärkte Aufforderung oder eine verstärkte Drohung an die Neutralen darstellten, läßt Herr Duff Cooper am 12. April die Maske fallen und erklärt mit brutaler Offenheit: „Nachdem wir den Neutralen Nargemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiel steht, müssen wir ihnen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen hat, das der Vernichtung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten Zeichen des Bögens zeigt, müssen wir

so vorgehen, daß ein derartiges Bögen sofort überwunden wird.“

Die Pläne in Finnland

Für ihre Ziele einer Ausweitung des Krieges haben England und Frankreich im finnisch-russischen Konflikt die erste willkommene Gelegenheit. Am 12. März hat Daladier und am 19. März Chamberlain berichtet, daß sie entschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Benutzung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abhängig machen würden von der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen.

Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungschefs Englands und Frankreichs war eine glatte Unwahrheit. Die Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung.

In diesem Bericht erklärt der Gesandte, Herr Daladier und Herr Chamberlain hätten ihm die bestimmte Versicherung abgegeben, daß auf einen sofortigen finnischen Appell die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Stützpunkten abfahren würden, um in Norwegen zu landen. An Norwegen und Schweden würde lediglich in einer Rote der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierung der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würde. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zu Sowjetrußland würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eigens nach Paris gekommen, um auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

Secret Service in Norwegen

Ein weiterer Schuldbeweis, in welchem Ausmaß bereits damals England und Frankreich ihre Interventionen im Norden vorbereitet hatten, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihren Aktionen in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine kleine Auswahl heute der Öffentlichkeit überreicht wird. So geben die in Norwid gefundenen Dokumente einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen, der entlang der gesamten Innernorwegens die Erundungen und Vorbereitungen für die

Wichtig
zu
W
D
Min
wurde
der
die
J
schen
distan
schwan
ange
ausgel
N
sche
Se
ten
Er
dirigie
mit de
mehr
eine
fluga
Im
meine
geht, b
M
die Pri
Kämpfe
mar un
in diese
lände
nun die
brochen
schen
gerlebe
haben d
den dov
wie Teil
148. en
Bel dem

Wiederholung mitgeteilten Absichten sofort eingreifen zu können.

Wozu dienen Englands Minen?

Die nun für den 8. April tatsächlich angekündigte britische Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wurde von der englischen Regierung tags vorher begründet mit der Absicht des Sperrens der norwegischen Hoheitsgewässer für die deutsche Handelschiffahrt.

In Wahrheit aber sollten die Minen, die vor den norwegischen Häfen gelegt wurden, der Sicherung des englischen Expeditionskorps dienen, das um diese Zeit bereits in der Nordsee schwamm. Denn am 8. April waren die britischen Truppen, die zur Besetzung von Stadanger, Bergen, Drontheim und Karbit angelegt werden sollten, bereits eingeladen und aus den Häfen ausgelaufen.

In diesem Augenblick erhielt im Laufe des 8. April die britische Admiralität Kenntnis von dem Auftreten der deutschen Seekriegskräfte in der Nordsee. Sie bezog dieses Auftreten auf ihre beabsichtigte Landung, schickte daraufhin sofort die Transportschiffe zurück bzw. versuchte sie zurückzudrängen, und bemühte sich augenblicklich, in Gefechtsstellung mit der deutschen Flotte zu kommen. Trotzdem gelang es nicht mehr, alle Transporte wieder in die Häfen zurückzubekommen, eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen Bombenflugzeugen noch gesenkt und vernichtet.

Unwiderlegbare Schuldbeweise

Im Namen der Deutschen Reichsregierung, vor allem aber im Namen der Wahrheit und Recht will ich Ihnen nunmehr, meine Herren, jene Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen Verfügungen der englisch-französischen Machthaber nur um Rüge und Fälschungen handelt.

Während Ihnen, meine Herren, in den letzten Tagen durch die Kriegsberichte unserer Gegner von den großen siegreichen Kämpfen der Alliierten und Verbündeten im Raum von Sammar und Elverum berichtet wurde, haben sich tatsächlich in diesem Gebiet heftige Kämpfe abgepielt. Auch Engländer nahmen an ihnen teil. In diesen Kämpfen haben nun die deutschen Truppen alle feindlichen Stellungen durchbrochen, die ihnen gegenüberstehenden englischen und norwegischen Verbände zurückgeworfen und endlich in wilde Flucht getrieben. Im Zusammenstoß mit den englischen Verbänden haben die deutschen Truppen im Gebiet von Billehammer den dort kommandierenden britischen Brigadeführer sowie Teile des 8. Bataillons der Sherwood Foresters von der 148. englischen Infanteriebrigade gefangen genommen. Bei dem Brigadeführer und bei Gefangenen, die in erfolgreichen

Die deutsche Gegenaktion

Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens zur Durchführung kam, ist deshalb gerade nach im richtigen Augenblick gekommen, um das englisch-französische Landungsunternehmen an der norwegischen Küste zu verhindern bzw. zum Scheitern zu bringen.

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs erkannten, daß ihre Pläne der Besetzung skandinavischen Gebiets gescheitert waren, stellten sich die Herren Chamberlain, Churchill, Dalrymple und Reynaud mit ihrem bekannten Rathos vor die Öffentlichkeit und erhoben schwerste Anklagen gegen das deutsche Vorgehen mit der kategorischen Versicherung, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgend etwas auf skandinavischen Hoheitsgebiet zu unternehmen. Wörtlich erklärte zu dem Zweck der englische Premierminister im Unterhaus: „Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Aktion der Alliierten in den norwegischen Gewässern sei. Diese Erklärung wird natürlich niemanden täuschen. In keinem Augenblick haben die Alliierten eine Besetzung skandinavischer Hoheitsgebietes ins Auge gefaßt, solange es nicht durch Deutschland angegriffen würde. Gegenteilige Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.“

Kämpfen nördlich von Drontheim eingebracht worden waren, fanden sich unter einer Fülle anderer Dokumente auch der gemeinsame Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden die verschiedenen daraus abgeleiteten Befehle der Brigade und der nachgeordneten Truppenteile erbetet.

Diese militärischen Befehle, deren erste Folge heute der Weltöffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen seit langem in allen Einzelheiten operativ vorbereitet war, und daß der Befehl zum Vorgehen für die ersten Teile des Expeditionskorps am 6. und 7. April gegeben wurde. Unter diesem Befehl befindet sich a. B. auch der Operationsbefehl des 8. Bataillons der Sherwood Foresters vom 7. April, der beweist, daß sich dieses Bataillon bereits an diesem Tage auf dem englischen Kreuzer „Blasgow“ auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Stadanger zu landen. Ferner geht daraus hervor, daß andere Teile dieser Truppe sofort nach der Landung beauftragt waren, sich des Flughafens Sola zu bemächtigen.

Als man im Laufe des 8. vom Auslaufen der deutschen Flotte Kenntnis erhielt, wurde dieses Bataillon wieder zurückgebracht und ausgeladen.

Sich habe nicht die Absicht, Ihnen, meine Herren, im einzelnen den Inhalt dieser Dokumente hier zu erläutern. Sie sprechen für sich selbst. Sie finden ihre Ergänzung durch eine große Anzahl von Tagebüchern englischer Offiziere und Soldaten sowie durch die unterdes vorliegenden Aussagen der britischen Gefangenen.

Die deutsche Reichsregierung wird in einer nun beginnenden Folge von Veröffentlichungen den dokumentarischen Nachweis erbringen, daß

- 1. England und Frankreich seit langer Zeit die Besetzung Norwegens vorbereitet hatten, daß
- 2. der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt war, daß
- 3. zum Unterschied von Schweden, die norwegische Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte, bzw. bereit war, so wie sie es ja dann auch tat, an der Seite Englands und Frankreichs in den Krieg einzutreten, daß
- 4. nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in einer Zeitpanne von wenigen Stunden der britische Versuch scheiterte und daß endlich
- 5. die nachher abgegebenen Erklärungen der englischen und französischen Machthaber Lügen sind.

Nach der Erklärung begrüßte der Reichsaußenminister die antwortenden Missionen des Reichsaußenministers und ließ dem diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse die Dokumente überreichen. Das diplomatische Korps war während der Rede des Außenministers, als er den eiskalten Nachweis der englischen Lügen lieferte, oftmals tief ergriffen.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop übergibt der Weltöffentlichkeit das aufsehenerregende Deutsche Weißbuch 4 (Scherl-Bilderbuch-M.)

Ein Amerikaner erlebt den deutschen Vormarsch in Norwegen

Washington, 29. April. Ein neuer Artikel des durch seine Berichte über die Aktion in Norwegen hier in der letzten Woche als Kriegskorrespondent berühmt gewordenen Elmore Stowe wird sehr beachtet.

Stowe drückt seine uneingeschränkte Bewunderung für den deutschen Soldaten in Norwegen aus. Der militärische Apparat des Führers, schreibt er, hat die erste Runde in Norwegen gewonnen. Er hat sie durch Schnelligkeit, wirksame Angriffe und speziell mit den Nerven in erstaunlichem Selbstvertrauen gewonnen. „Ich sah, wie kleine Kolonnen von 200 und 300 Mann ohne und mit leichter Artillerie geschickt die Kontrolle von Städten an sich zu reißen wußten und durch ihre Schnelligkeit und Gewandtheit sofort das ganze südliche Norwegen eroberten.“ Jeder Deutsche, sagt der Korrespondent, hatte den eisernen Blick eines höflichen Soldaten. Jedes Schlitzloch wurde besetzt, was zuerst nur durch wenige Soldaten ausgeführt wurde. Diese waren gravitätisch und einfach großartig anzusehen. Dies ist die Art von deutschen Truppen, die jetzt jede Stellung zwischen Hälgen län und der Hauptstraße von Drontheim nach Steintrek halten. Das deutsche Oberkommando hat sich keine Position durch vollkommene Belagerung der Stadt, See- und Luftstreitkräfte zu sichern verstanden. Es hat daher die ersten britischen Kontingente zurückgeschlagen.

Großadmiral Raeder entkräftet die Erfolgsflüge der Westmächte

Berlin, 27. April. Die auch für die amerikanische Öffentlichkeit völlig unwahrscheinlichen Behauptungen der englischen und französischen Presse veranlaßten die United Press Association New York, an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, einige Fragen zu stellen:

Der Großadmiral antwortete sich zur Frage feindlicher Minenperrgebiete in Ost- und Nordsee dahingehend, daß das Auslegen solcher Sperren in einem von den Westmächten nicht beherrschten Seegebiet eine sehr lange Zeit beanspruchen würde. Es sei kein Zweifel, daß die britische Antikriegsaktion angesichts der starken deutschen Abwehr gegen Minensperren aller Art nicht zuzusprechen.

Die Behauptung der Feindpresse, die Verbindung zwischen den norwegischen Häfen und Deutschland sei abgeschnitten, entwarfene Großadmiral Raeder mit dem Hinweis auf die laufenden deutschen Truppen- und Materialtransporte. Er fügte hinzu, daß die von den Feindmächten verkündete Abschneuerung Großdeutschlands von seinen überseeischen Zufahren nicht nur lächerlich sei, sondern die deutsche Wirtschaft auch keinesfalls ernstlich bedrohen könne, denn Deutschland sei blockadefest.

Auch von der angeblichen Überlegenheit feindlicher Kriegsmarine über die deutsche Luftwaffe könne nicht die Rede sein, da britische Kriegs- und Transportfliegen täglich durch die deutschen Luftstreitkräfte schwere Verluste und Beschädigungen zugefügt würden.

Der Großadmiral schloß sein Telegramm mit der Feststellung, daß die Bemühungen der Feindmächte, die unverkennbaren deutschen Waffen- und Wirtschaftserfolge durch unwahre Behauptungen zu verschleiern, von vornherein zum Scheitern verurteilt seien. Tatsächlich, nicht Worte entscheiden den Krieg, den Großdeutschland bis zum Endsiege durchkämpfen werde.

„Bereit sein für den Befehl, der kommen wird“ Ansaldo über die Haltung Italiens

Rom, 29. April. Um die hier herrschende Stimmung widerzugeben, kann man nichts Besseres tun, als sich auf das zu beziehen, was in einer Rundfunkansprache an die Wehrmacht Ansaldo, der Direktor des „Telegrafo“, am Sonntag ausgeführt hat: „Die Lage der Streitkräfte der Westmächte in Norwegen ist äußerst ernst. Statt, wie Churchill behauptet, die ‚Nazityrannie‘ in Norwegen zu zerbrechen, laufen diese Streitkräfte Gefahr, kurz und klein gehauen zu werden. Zwar begreifen wir die militärischen Versuche der Westmächte, aber alle unsere Wünsche gelten dem Erfolg der deutschen Waffen, und gemeinsam mit den Deutschen entbieten wir den auf norwegischer Erde gefallenen deutschen Soldaten unseren letzten Gruß.“

Ansaldo sprach dann von dem plutokratischen Großkapital über die Haltung Italiens: Er müsse es ablehnen, die Blätter,

Am Mittwoch und Donnerstag erscheint keine Zeitung!

Wir bitten um sofortige Aufgabe der Anzeigen für die Dienstag-Ausgabe!

die die wildesten und willkürlichsten Voraussagen gemacht hätten, mit Namen zu nennen, weil sie nicht wert seien, in den Höfen und Sälen italienischer Kasernen zitiert zu werden. „Es ist nicht möglich“, führte der Sprecher weiter aus, „daß ein Land wie Italien auf die Dauer außerhalb eines Konfliktes wie des gegenwärtigen bleiben kann. Diese Feststellung ist dieser Tage mit der größten Autorität in der Kammer der Faschi und der Korporationen durch die eminenten wichtigsten Erklärungen der Kameraden Grandi und Buffarini getroffen worden. Wir haben nur noch eines zu tun: Bereit sein für den Befehl, der kommen wird! In diesem Wort ‚Bereit sein‘ ist das Schicksal Italiens und unser aller Schicksal einbegriffen.“

Karl Bosh gestorben

In der Nacht zum Sonnabend ist in Heidelberg Geheimrat Prof. Dr. Karl Bosh im Alter von 65 Jahren gestorben. Mit Geheimrat Bosh, der Wehrwirtschaftsführer war und auch dem Generalrat der Deutschen Wirtschaft angehörte, verlor Deutschland einen großen Chemiker und Techniker zugleich. Der Verstorbene war in Würdigung seiner Verdienste Ehrenmitglied verschiedener deutscher Universitäten sowie Träger des Siemensringes und zahlreicher anderer Auszeichnungen deutscher und ausländischer wissenschaftlicher Institute. (Scherl-Bildarchiv-M.)



Aus Sachsen

Dresden, 29. April. Gähner- und Kaninchenstehlen festgenommen. In der letzten Zeit wurden in den Stadtteilen Laubegast und Leuben wiederholt Kleintierdiebstähle begangen. Als Täterin wurde jetzt eine 32 Jahre alte Frau ermittelt. Die Diebin wurde in dem Augenblick festgenommen, als sie gestohlene Kaninchen zum Verkauf fortzuschaffen wollte. Ihr wurden zehn Diebstähle nachgewiesen, bei denen sie 18 Kaninchen und 14 Gähner erlangte. Auch zu zwei Einbrüchen konnte sie überführt werden.

Höbner, 29. April. Tod in der Badewanne — Die Mutter bei Hilfeleistung verunglückt. In Blau fand man den 19jährigen Sohn eines Friseurgeschäftsinhabers in der Badewanne tot auf. Seine Mutter lag neben der Wanne mit stark blutenden Kopfverletzungen. Die Untersuchung ergab, daß der Sohn während des Bades von einem Schlaganfall betroffen wurde. Als ihm seine Mutter zu Hilfe eilen wollte, ist sie vermutlich so unglücklich gestürzt, daß die erlittenen tiefen Kopfverletzungen ihre Bewußtlosigkeit herbeiführten. In hoffnungslosem Zustand mußte die Mutter in ein Krankenhaus gebracht werden.

Böhlitz, 29. April. Durch Starkstrom verunglückt. Trotz der vielen Warnungen, sich vor dem Berühren von Starkstromdrähten zu halten, ereignete sich jetzt wieder ein tödlicher Unfall. Der 48 Jahre alte Landwirt Reinhold Röhlitz, der Dünger auf das Feld gefahren hatte, wurde tot aufgefunden. Auch das Pferd seines Fuhrwerks war gerötet. Es ergab sich, daß das Pferd offenbar einen am Boden liegenden Starkstromdraht berührt hatte und dann auch R. verunglückt war, als er annehmbarer den Versuch machte, den Leitungsdraht wegzuziehen.

Chemnitz, 29. April. Fahrt nicht ohne Licht! Auf der Erbsenschlager Straße stieß eine Radfahrerin mit einem Radfahrer zusammen, da beide ohne Licht fuhren. Die 18 Jahre alte Radfahrerin stürzte auf die Fahrbahn und zog sich einen Schädelbruch zu. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht. Auch der Radfahrer trug Verletzungen davon.

Warnsdorf, 29. April. Anstatt Wasser Jodiersäure getrunken. Die 33 Jahre alte Maria Seidel (5. Bezirk) nahm vor einigen Tagen ein Pulver gegen Kopfschmerzen. Sie wollte darauf ein Glas Wasser trinken, ergriff aber statt des Wassers ein Gefäß mit aufgeschütteter, für die Reinigung eines Kupferfasses bestimmter Jodiersäure. Die inneren Verbrennungen, die sie durch die Säure erlitt, waren so schwer, daß sie im Krankenhaus verschied.

Neues aus aller Welt

Kampf mit Wildbienen. Einen schweren Kampf mit zwei Wildbienen hatten der Gemeindeforscher von Bohlom O.S., Rotkegel, und sein Sohn zu bestehen. Bei der Arbeit auf ihren Feldern in der Nähe von Bohlom sahen sie zwei Männer, die mit einem Leiching bewaffnet waren. Vater und Sohn schlichen sich unbemerkt an die beiden Wilderer heran und nahmen den einen fest. Dabei zog dieser aber ein Messer und setzte sich zur Wehr, während der andere aus einer Entfernung von etwa 200 Meter fünf Schüsse auf den Gemeindeforscher abgab, die zum Glück fehlgingen. Durch die Schüsse gezwungen, mußte Rotkegel den festgenommenen Wilderer laufen lassen. Die sofort benachrichtigte Gendarmerei in Marlowitz ermittelte die Täter in der Person der Brüder Wiza aus Wilchow. Während der eine verhaftet werden konnte, ist der andere flüchtig.

Anstößiges Abenteuer eines Zwölfjährigen. Ein 12 Jahre alter Junge aus Herdorf wurde dieser Tage vermißt. Alle Nachforschungen blieben zunächst ohne Erfolg. Spielkameraden gaben an, daß sich der Junge in einem alten Stollen begeben habe, doch hatten sie weiter kein Augenmerk auf ihn gerichtet. Leiber machten die Jungen erst am nächsten Morgen den besorgten Eltern hiervon Mitteilung. Das Kind war in einen zehn Meter tiefen Stollen eingedrungen und dann etwa zehn Meter tief in einen Schacht gestürzt. Als der Stollen näher untersucht wurde, drangen aus der Tiefe laute Schreie herauf. Daraufhin wurde dem Jungen ein langes Seil hinabgerichtet, mit dessen Hilfe er — zum Glück ohne Verletzungen — wieder an die Oberfläche kam.

Elektrisch geladener Kaderboden. In Ostwienemar bei Gamm (Westf.) war ein Landwirt beim Eggen, als plötzlich sein Pferd zu Boden stürzte und liegenblieb. Bei dem Versuch, das Tier wieder zum Aufstehen zu bewegen, erhielt der Landwirt einen starken elektrischen Schlag, als er das Pferd berührte. Mit einer Betäubung blieb auch er neben seinem Pferd liegen. Anwohner aus der Umgebung, die den Vorfall beobachtet hatten, kamen zu Hilfe. Es gelang ihnen, mit Holzrechen einen elektrisch geladenen Draht, der von einem Hochspannungsmast in der Nähe herunterhing und der den Strom in die Erde geleitet hatte, zu entfernen.

Documente aus dem deutschen Weißbuch

Was der Kuffchen erregenden Dokumentensammlung veröffentlicht...

Befehle, die englischen Offizieren bei der Gefangennahme in Lillehammer abgenommen wurden

7. 4. 1940 Geheim! Buch-Nr. 100/11

Operationsbefehl für das 8. Bataillon the Sherwood Foresters

4. Für die Ausschiffung sind Sonderbefehle ergangen. 5. Sammelplätze...

Operationsbefehl Nr. 1 für die 148. Inf-Brigade

Ziffer 1-3: Gleicher Wortlaut wie Befehl der 8. Sherwood Foresters vom 7. April 1940.

4. Sammelplätze. Ohne Rücksicht auf die Reihenfolge, in der die Truppen landen...

5. Flughäfen und Seeflugstation. 6. Foresters halten sich bereit, sofort nach Sola abzurücken...

Beobachtung einzurichten, vorausgesetzt, daß die Wege gut sind und eine Reserve zur Hand ist.

Aus dem sogenannten Straitforce-Plan ist ersichtlich, daß auch die 5. Kompanie des 1. Bataillons der Greiferos...

Hieraus ergibt sich, daß die in den Befehlen vorkommende Bezugsbezeichnung 547 Stavanger bedeutet...

Die Behauptungen der englischen Staatsmänner, daß die Weimächte in keinem Augenblick eine Besetzung skandinavischer Hoheitsgebiete ins Auge gefaßt hätten...

Was uns die Dokumente weiter enthüllen: Umfangreiche Spionage als Vorbereitung der Landung

Die geplante englische Landung ist durch die Spionage englischer und französischer Beamter in Norwegen sorgsam vorbereitet worden.

Wie die Spionageaufträge der britischen Admiralität von dem britischen Konsul in Narvik ausgeführt wurden...

Aus Gründen der Raumersparnis veröffentlichen wir diese Dokumente kurz zusammengefaßt:

In dem Kontrollbuch des Konsuls sind 3. T. auch noch weitere Spionageaufträge enthalten. So fragte die britische Admiralität am 29. Dezember 1939 den britischen Konsul in Narvik...

Der Konsul in Narvik zog daraufhin am 31. Dezember 1939 über die beiden genannten Flugplätze bei seinem Kollegen in Tromsø...

Am 2. Januar 1940 konnte der Konsul in Narvik der britischen Admiralität die genauen Einzelheiten über den Hafen von Narvik mitteilen...

Der Konsul gibt dann die erhaltene Auskunft über den Flugplatz Satorra weiter und fügt seinerseits über den Flugplatz Barbu...

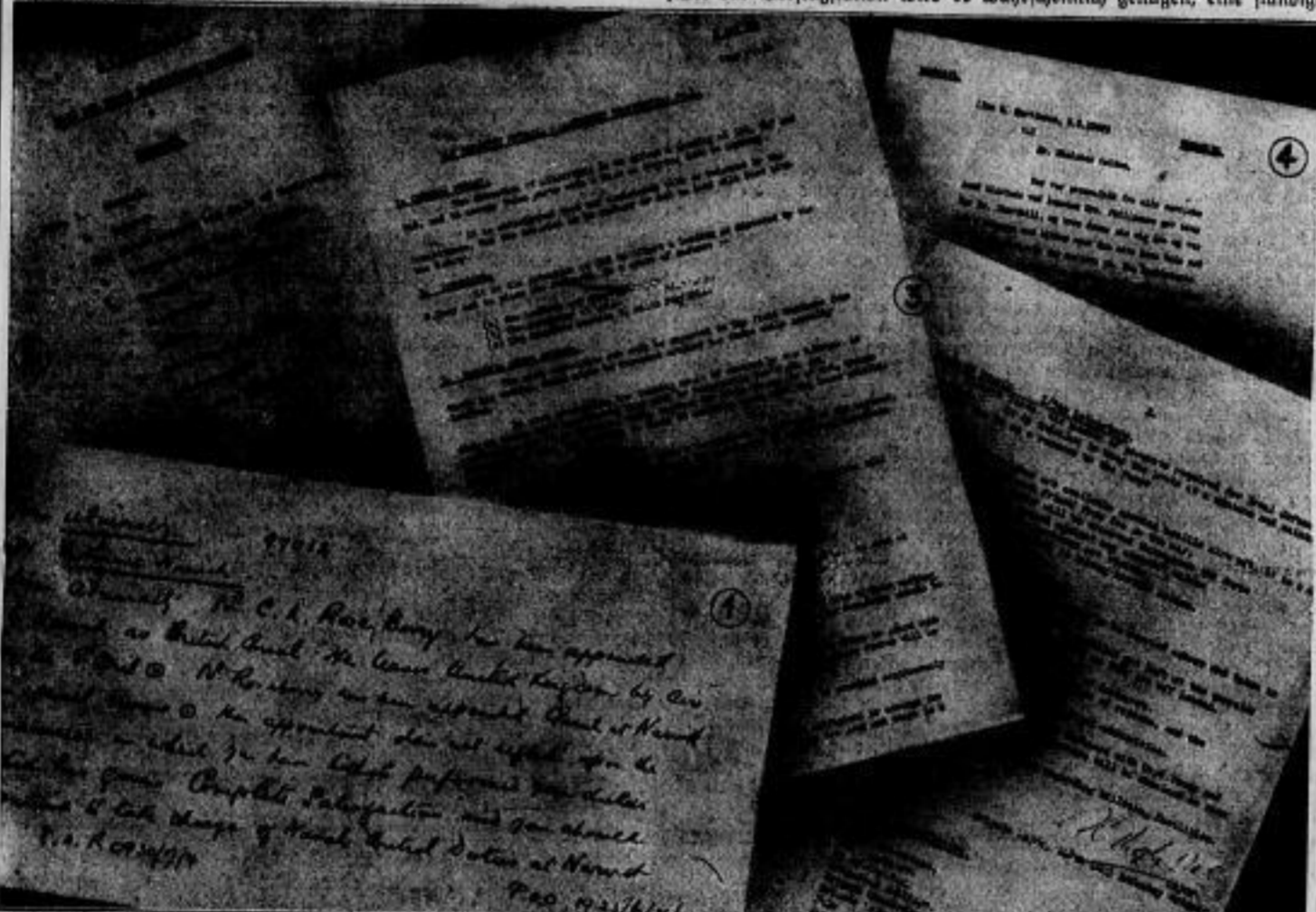
Am 3. Januar 1940 fragt die Admiralität nach der elektrischen Kraftversorgung von Narvik. Am 4. Januar bekommt sie die Antwort...

Der nächste Bericht des Konsuls vom 13. Januar unterrichtet die Admiralität über norwegische Truppenbewegungen...

Anfang April, am 3., fordert die britische Admiralität sofortige Angabe über die gegenwärtige Position der norwegischen Kriegsschiffe im Narviker Bezirk...

Am 6. April haben sich die Dinge so weit zugepunkt, daß die britische Admiralität dem Konsul in Narvik mitteilt...

Von der Admiralität. N. C. C. Robertson ist zum Britischen Konsul für Narvik ernannt worden. Er verläßt das Vereinigte Königreich auf dem Luftwege am 8. April...



Aus den neuen Dokumenten zur englisch-französischen Politik der Kriegsausweitung in Norwegen

Unsere Zusammenstellung zeigt eine kleine Auswahl aus dem umfangreichen Dokumentenmaterial, das der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop am Sonnabendnachmittag...

nungen des sogenannten Straitforce-(Straitforce)-Unternehmens für das nach Norwegen bestimmte Expeditionskorps...

Am Fernrohr

Erzählung von Erich Rörding

Als Hellmut Steinbrink und Maria Laudus vor dem Eingang zur Sternwarte standen...

Erstaut und unwillig schüttelte der Mann den Kopf. Das geht doch nicht, was soll denn Forster davon denken...

Da leuchtete sie unterdrückt und schritt mit niedergeschlagenen Augen neben ihm her...

Das freut mich! Nicht wahr, Maria, es ist dir recht so? Immer noch blickte Maria Laudus vor sich nieder...

Das freut mich! Nicht wahr, Maria, es ist dir recht so? Immer noch blickte Maria Laudus vor sich nieder...

an. Dann fragte er kurz: „Also — kommst du mit? Die Reise verpricht sehr aufschlussreich zu werden...

Hellmut Steinbrink wickelte dem prüfenden Blick des Freundes aus; aber dann straffte sich sein Körper...

Ein kurzes Schweigen folgte diesen Worten. Dann legte Professor Forster dem vor ihm Stehenden die Hände auf die Schultern...

Der Freund schüttelte unwillig den Kopf. „Liebe, Liebe — ein großes Wort! Sie schämt, achtet mich — sie wird es nicht bereuen!“

„Lieber Hans, sag das, ich bitte dich!“ unterbrach Steinbrink den Freund ungeduldig. „Ich weiß schon, was ich tue!“

Interessiert trat Hellmut Steinbrink an das Fernrohr heran, schraubte am Okular und blickte hindurch...

Es war ein Fernrohr neuester Konstruktion, durch das Steinbrinks Augen jetzt einen weit entfernt liegenden Kirchturm betrachteten...

liegendes Haus, einen bewaldeten Berg und — zwei Menschen, die diesen Berg hinanschlitten...

Maria Laudus hob den Blick und schaute (oder schien es ihm nur so?) in der Richtung der Sternwarte...

Der dicht neben ihr stehende Assistent schien eindringlich auf sie einzureden. Immer wieder aber schüttelte sie verneinend den Kopf...

Er sah, wie nun helle Tränen über das Antlitz Marias liefen, das immer noch ihm zugewandt war...

„Sagst du etwas?“ fragte Professor Forster zerstreut. „Nein!“ Steinbrinks Stimme klang heiser...

Mit hartem Schlag fiel die Tür hinter Hellmut Steinbrink zu. Der Astronom blickte ihm kopfschüttelnd nach...

hörte zur Jugend!

